

Änderungen im neuen Duden [Schluss]

Autor(en): **Falk, Alfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **16 (1960)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-420601>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Änderungen im neuen Duden

Alfred Falk

(Schluß)

Aus *religiösem und verwandtem Bereiche* sind ‚Verkirchlichung‘ und ‚verkirchlichen‘ gestrichen. Merkwürdigerweise fehlen nun auch die ‚Zwölfe‘, die Apostel, obschon dies bisher als Beispiel für Großschreibung von Zahlwörtern aufschlußreich war. Die Sekten der ‚Sozinianer‘ und ‚Raskolniki‘ haben ihre Bedeutung verloren; gestrichen wurde die Nebenform zu Nikodemus. Als Neuschöpfung wurde die ‚Volkskirche‘ aufgenommen und das Wörterbuch um die Ausdrücke ‚Protoevangelium‘, ‚Salesianer‘ und ‚Traghimmel‘ bereichert. Wir finden neu auch den höchsten Gerichtshof der katholischen Kirche, die ‚Rota‘ oder ‚Rota Romana‘, den päpstlichen Richter, den ‚Uditore‘, und den päpstlichen Erlaß ‚Motuproprio‘ (in einem Wort!). Leider ist nicht angegeben, um welchen Papsterlaß es sich handelt; es könnte jemand auf den Gedanken kommen, jeder solche Erlaß heiße so. Dem gleichen Irrtum wird unter dem Stichwort Tetzels Weg geebnet. Besser erklärt wird ‚transzendental‘; auch der ‚Trappist‘ findet eine andere Deutung. Den ‚See Genezareth‘ findet man nun auch unter ‚See‘. Wir finden die christlichen Stichwörter ‚Tabernakel‘, ‚Subdiakon[us]‘, ‚Simonio‘, ‚Zisterzienser‘, ‚Pontius Pilatus‘, ‚Rekonziliation‘, Luther, Thomas und Silvester anders erklärt, ebenso die jüdischen ‚Thora‘, ‚Talmud‘, ‚Synagoge‘ und ‚Getto‘, wobei nur noch diese Form gilt. Neue Doppelschreibungen sind ‚israelisch‘ zu ‚israelitisch‘, wobei ein Bedeutungswandel den Unterschied bildet, ‚Isaias‘ und ‚Jesaja‘ (13: ‚Jesaja‘, ‚Jesajas‘), desgleichen ‚Malachias‘ zum bisherigen ‚Maleachi‘. Von den beiden anderen Namen des ‚Konfuzius‘ bleibt noch ‚Konfutse‘. Der ‚Jehu‘ und das ‚Scheriatsgesetz‘ schienen entbehrlich; ob das auch für ‚Siddharta‘, den Namen Buddhas, gilt? Neu sind ‚potz‘ (in Flüchen für: Gottes), und abergläubisch ‚unberufen!‘.

Daß in der *Mythologie* keine Neuerungen eingeführt worden sind, versteht sich von selbst. Wir haben in erster Linie Streichungen zu verzeichnen: die babylonische Göttin Istar, den König Gilgamesch, die tschechische Königin Libussa und den unheimlichen ‚Golem‘. Erhalten hat sich, wenn auch mit anderer Erklärung, der Nimrod. Aus dem griechisch-römischen Sagenkreis fehlen nun neben andern die Lapithen, der Typhon, die Göttinnen Tethys und Thetis, interessanterweise auch Cupido, der römi-

sche Liebesgott, die Nymphe Oreade, die Muse Pieride, der bekannte Seher Tiresias oder Teiresias, die Helden Iason und Telephos, der König Ogyges, die Buhlerin Thais und — gerade im Mozartjahr — Idomeneus. Als einzige von den Doppelformen blieben Bacchus und Ajax. Anders erklärt werden Remus und Urning. Aus der germanischen Sagenwelt können wir Mannus, den Vater der drei Stammesgründer, nicht mehr nachschlagen, Siegfried ist nur noch männlicher Vorname und sein Schwert ‚Balmung‘ unauffindbar. Thors Gattin Sif fehlt nun ebenso wie dessen Wohnort ‚Thrudheim‘ und derjenige Freyas, ‚Folkwang‘. Roß und Hund Odins, ‚Sleipnir‘ und ‚Freki‘, sind dahingegangen, und das gleiche Schicksal haben der Riese Thurse, die Weissagerin Wala, die Helden Lanzelot und Amfortas erlitten. Daß man heute mit andern Waffen kämpft und sich verteidigt, bezeugt die Streichung der ‚Freikugel‘ und des ‚Hürnenen Siegfried‘. Der *Verkehr* hat im Duden keine großen Veränderungen gezeitigt. Nicht mehr fehlen dürfen das ‚Vorfahrtsrecht‘ und der ‚Motorroller‘, dagegen wurden die ‚Reichsbahn‘ und ihr ‚Fliegender Hamburger‘ (der Schnelltriebwagen Berlin-Hamburg) entbehrlich. Das Flugwesen hat die ‚Luftbrücke‘ und den ‚Bordfunk‘ hervorgebracht, dagegen ist der ‚Parseval‘, das unstarre Luftschiff, überholt. Neues Seemannsgarn wird mit den Stichwörtern ‚Rigger‘ und ‚Riggung‘ (13: ‚Riggen‘), ‚Seiner‘ und ‚Schnorchel‘ gesponnen, wogegen die ‚Geer‘ über Bord geworfen worden ist. Auch das *Rechtswesen* ist im neuen Duden keinen großen Änderungen unterworfen worden. Neu sind die ‚Verdunk[e]lungsgefahr‘ und der ‚Realakt‘, eine andere Erklärung gibt es für ‚Sing-Sing‘.

Die *Körperübungen* haben ebenfalls der Dudenredaktion ihre Arbeit nicht sehr erschwert. Der ‚Rechtsaußen‘ und der ‚Linksaußen‘ haben sich ins Wörterverzeichnis hineingedribbelt. Auch ‚sprinten‘ kennt nun das Wörterbuch. Neue Sportarten sind die ‚Sternfahrt‘ und das ‚Seifenkistenrennen‘. Beim ‚Match‘ setzt sich die in der Schweiz durchwegs angewendete männliche Form gegen die andernorts immer weniger gebrauchte sächliche durch. Neue Erklärungen erfordern ‚Slalom‘, ‚spuren‘, ‚Spurt‘ und — man sollte es nicht für möglich halten — ‚unfair‘. ‚Kaik‘ oder ‚Kajik‘ und ‚überköten‘ sind nicht mehr enthalten, auch der slawische ‚Sokol‘ fehlt nun. Von den neuen Tänzen wurde der ‚Samba‘ durch Aufnahme ausgezeichnet; er ersetzt den ‚Shimmy‘ und die ‚Madrilenja‘. Der ‚schweizerische Nationalsport‘, der Jaß, hat mit

‚Schellas‘ oder ‚Schellenas‘ (13 nur: ‚Schellenas‘) eine neue Karte im Spiel.

Der Wortschatz über *Polizei und Militär* ist eher verringert worden. Neu ist das ‚Unfallkommando‘, und als Vorläufer (man sollte meinen: Vorläuferin) der israelischen Nationalarmee wird die ‚Hagana‘ genannt. Die ‚Maginotlinie‘ ist mit einer billigeren Waffe, dem ‚Sponton‘, zusammen zum alten Eisen geworfen worden; der ‚Schoitasch‘ wird seine Rolle nicht mehr im Duden, wohl aber noch im Kino an der Brust der feschen Husaren spielen. Der Schlachtenort ‚Custoza‘ versinkt in Vergessenheit, und die ‚Stammrolle‘ weicht moderneren Buchungsmethoden. Überflüssig sind nun der ‚Schwarze-Adler-Orden‘ und — die ‚Generalin‘. Zu guter Letzt findet der ‚Zapfenstreich‘ eine zivilistisch erweiterte Erklärung.

Als neue *Münzen* werden der saudiarabische ‚Riyal‘, der iranische ‚Rial‘, der ungarische ‚Forint‘ verzeichnet. Der ‚Tscherwonez‘ wird als ehemalige russische Münzeinheit beibehalten, ebenso der ‚Scudo‘ (13: ‚Skudo‘), eine alte italienische Münze. Hingegen verloren ihren Wert und den Platz im Duden: das ‚Käsch‘, der ‚Toman‘, der ‚Lat‘ und die ‚Santima‘, der ‚Litas‘, der ‚Pengö‘ und der ‚Rpf.‘. Aus dem thailändischen ‚Santang‘ wurde der ‚Satang‘. Das Verzeichnis von *Vornamen* wurde stark gekürzt. Dafür enthält der Duden nun die Namen ‚Verena‘, ‚Petra‘ und ‚Almut‘, ‚Yvonne‘ und ‚Sonja‘, ‚Utz‘ und ‚Petz‘, ‚Sannchen‘ und ‚Ulla‘ und bietet Klas (für Klaus).

Es scheint, daß die *Fremdwörter* der Dudenredaktion erheblich zu schaffen gemacht haben. Das Durcheinander von eingedeutschten, halb eingedeutschten und nicht eingedeutschten Schreibungen ist geradezu betrübend.⁸ Einige Beispiele sollen dies erläutern: Fremd ausgesprochen und geschrieben: ‚Tête-à-tête‘ (13: ‚Tete-a-tete‘), ‚Genre‘; fremd ausgesprochen und deutsch geschrieben: ‚Debüt‘, ‚Büfett‘; fremd ausgesprochen und in deutscher Schreibung wiedergegeben: ‚Kautsch‘, ‚Klaun‘; es bleiben mit deutscher Schreibung und Aussprache: ‚impenetrabel‘, ‚klandestin‘ und die völlig eingedeutschten: ‚präliminieren‘, ‚Girlande‘. Dazu kommen Zwitterbildungen, wie ‚gehandikapt‘ und ‚Round-table-Konferenz‘. —

⁸ Die Dudenredaktion äußert sich dazu folgendermaßen: „Die Eindeutschung der Fremdwörter ist ein sich immer wiederholender Prozeß, der bei jedem Fremdwort verschieden verläuft. Man kann hier nicht eines wie das andere behandeln, weder in der Schreibweise noch in der Aussprache. ‚Betrübend‘ ist dies nur für den, der alles gleich behandelt wissen will.“

‚Penchant‘ und ‚Souçon‘ wurden gestrichen, ebenso ‚Billet-doux‘; neu finden wir ‚à la carte‘ und ‚à la mode‘, ‚Rechaud‘, ‚Accent aigu‘ usw., ‚Sauternes‘ und ‚Spumante‘. Das griechische ‚Soma‘ war schon bisher, allerdings nur in Zusammensetzungen, zu finden; nun wird es selbst eingereiht. Dagegen sehen wir nicht mehr den ‚Stylo‘ (ein Rest bleibt noch in der ‚Stylographie‘) und ‚monozyklisch‘. Die portugiesischen Formen ‚Senhor‘ und ‚Senhora‘ erschienen überflüssig, nicht aber ihre spanischen, die wir noch nachschlagen können. Dagegen ist ‚Olla podrida‘ nicht mehr aufgenommen worden, im Gegensatz zum ‚Sombrero‘, der wieder in Mode zu kommen scheint. Die neuen Fremdwörter aus dem Englischen sind so aufgenommen, daß es sich des öftern empfiehlt, in einem guten englischen Wörterbuch nachzuschlagen. Hier ist Korrektor sein kein leichtes Amt! Neu sind: ‚groggy‘, ‚Song‘, ‚Story‘, ‚Bestseller‘ (13: ‚Best-Seller‘), ‚Wallstreet‘, ‚Greenhorn‘, ‚good-bye‘, ‚Labour Party‘ (wird wirklich mit der ‚Labourpartei‘ in unseren Zeitungen Schluß gemacht?), ‚New Look‘, ‚Keep-smiling‘, ‚Pin-up-girl‘, ‚testen‘. Die Zwitterbildung ‚akkouchieren‘ hat sich nicht halten können. Wir finden viele lateinische Wörter in ihrer ursprünglichen Form neu aufgenommen, zum Beispiel ‚habeat sibi‘, ‚Missio canonica‘, ‚Quartaliter‘, ‚sancta simplicitas‘, ‚sui generis‘, ‚mente captus‘; in deutscher Form ‚suburbikarisch‘, ‚zonal‘ und das ‚Simultanspiel‘. Gestrichen sind jetzt dagegen ‚submiß‘, die ‚Serenität‘ und die ‚Obsequien‘. Andere Schreibart stellen wir bei ‚Tschernosem‘ (13: ‚Tschernosjem‘), Doppelform bei ‚Triptik‘ und ‚Triptyk‘ (13: nur so) fest — man fragt sich allerdings, wozu... Keine Trennung finden wir bei ‚Ure-id‘ angegeben, was als Unterlassungssünde zu bewerten ist. Zusätzliche Bedeutung erhält ‚visieren‘, nämlich auch diejenige für ‚vidieren‘. Verändert werden ‚Reagenz‘ (13: ‚Reagens‘, aber ‚Reagenzglas‘), ‚schokant‘ und ‚schokieren‘ (13.: ‚schokieren‘ und ‚chokieren‘) geschrieben. Über die Form ‚shocking‘ ist nichts weiter zu sagen: sie *ist* es. Andere Erklärungen lesen wir zu ‚Steward‘, ‚Stewardess‘, ‚Snob‘, ‚Toffee‘, ‚Yankee‘, ‚Porter‘ und ‚Reporter‘; das ‚Schwarzwasserfieber‘ für schwere Malaria ist eine ausgezeichnete Verdeutschung — schade, daß sie so einsam ist. Andere Herkunft, als in der 13. Auflage angenommen worden ist, scheint bei ‚Mene-tek-el‘ vorzuliegen, und mit der Erwähnung des neu erklärten ‚Matthäi am letzten‘ sei dieser Abschnitt geschlossen.

Beim Gebrauch des Dudens kann man auf allerlei *Merkwürdigkeiten* stoßen: Beim Stichwort ‚statisch‘ finden wir als Gegensatz

‚dynamisch‘ angegeben, doch findet sich dabei kein Gegensatz vermerkt. ‚Stenokardie‘ ist als ‚Angina pectoris‘ (Herzkrankheit), erklärt, doch sucht man vergeblich ein Stichwort Angina pectoris. Bei ‚Grüneberger‘ wird auf ‚Grünberger‘ verwiesen, doch ist ein solcher nicht zu finden. Beim Stichwort ‚Kilometer‘ wird auf das fälschlich verwendete Wort ‚Stundenkilometer‘ aufmerksam gemacht, doch ist unter ‚Stundenkilometer‘ nicht ersichtlich, daß es sich um eine falsche Bildung handelt. Unter ‚Null‘ heißt es: ‚die Ziffern von Null bis sechs‘ — für die rätselhafte Großschreibung in diesem Falle gibt es keine Begründung.⁹

Unglücklich geht es den *Wortpaaren* im neuen Duden: Hildebrand ist da. Hadubrand fehlt; Philemon findet man, aber wo ist seine Baucis?; Hugin kann man nachschlagen, aber Munin ist fortgeflogen; Bertram wartet vergeblich auf Sintram, Iwein auf Gawein, ebenso Teja auf Totila.¹⁰ Mit Fremdwörtern sind jetzt ‚Tierkreis‘, ‚Übereinstimmung‘, ‚vorhersagen‘ erklärt, und die ‚Mettwurst‘ wird als niederdeutscher Herkunft bezeichnet.

Ein letztes Wort soll den *Fehlern* gelten. Auf Seite 38 lesen wir ‚Secretaire‘ statt Secrétaire; unter der Spitzmarke ‚Boulevard‘ findet sich die ‚Boulewardpresse‘; der ‚Prairial‘ dauert ‚vom 20. Mai—18. Juni‘, doch ist gemäß Fußnote zum Stichwort ‚bis‘ hier kein Strich zulässig. In der Erklärung von ‚präliminieren‘ sehen wir den Fehler ‚vorläufig‘. Wortzwischenräume sind verstellt bei den Stichwörtern ‚prekär‘, ‚Schamanismus‘, ‚ungenügend‘ und ‚Wal‘; bei ‚OEEC‘ stört die unlogische Trennung ‚Cooperation‘. Das Komma beim Stichwort ‚Transuran‘ in der zweiten Zeile ist überflüssig. Ein Fehler sei noch an der ‚Ultrakurzwellentheraphie‘ angekreidet. Und als letzter die falsche Einreihung der Stichwörter ‚Bommel‘, ‚Benimm‘ und ‚Prometheus‘.

(Schluß)

⁹ Im Neudruck gestrichen.

¹⁰ Die Dudenredaktion schreibt: „Hildebrand“ ist nur als männlicher Vorname gebucht, nicht „Hadubrand“, weil dies kein männlicher Vorname ist. Die beiden Sagengestalten sind also gar nicht verzeichnet. Das gleiche gilt für Bertram (Sintram). „Iwein“ ist immerhin Titelgestalt, was bei „Gawein“ nicht zutrifft. „Totila“ und „Baucis“ haben wir uns notiert.